

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1966)**

Heft 10: **Wohnraum für alte Menschen = Habitat pour vieillards = A place to live for the aged**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

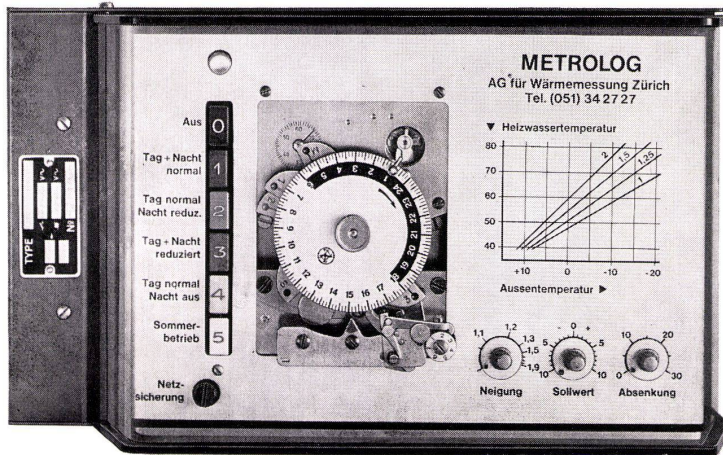
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

METROLOG

Elektronische Aussensteuerung



Volltransistorisiert, daher keine
Wartung

Grosse Regelgenauigkeit

Hohe Temperaturkonstanz

Anpassungsfähige Raum-
temperatur

Programmschalter mit Druck-
tasten

Kein Serviceproblem

Verlangen Sie bitte unseren
METROLOG – Prospekt

AG FÜR WÄRMEMESSUNG Postfach, 8032 Zürich
Telefon 051 / 34 27 27



Lichtpausmaschinen für Trocken- oder Halbfeucht-
entwicklung gehören seit Jahren
zu unserem Fabrikationsprogramm

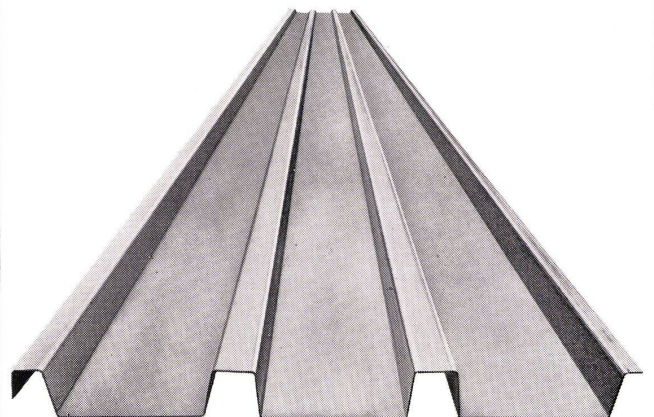
Für Architekturbüros und Werk-
stätten mit mittlerem Pausenanfall
empfehlen wir besonders unsere
MINISTAR-KOMBI

Verlangen Sie unverbindlich
Prospekte und Unterlagen.

OZALID AG ZÜRICH Telefon 051 / 24 47 57
Seefeldstrasse 94, 8034 Zürich

Neue Telefonnummer ab 1. Oktober 1966: 051/32 74 42

Profil-Blech für Hochbau



Unsere Liste 44/101 über profilierte Hochbau-Bleche
enthält 44 Typen mit total 156 Sorten für alle Arten von
Dächern, Decken und Wänden.

KOENIG

Dr. Ing. Koenig AG, 8953 Dietikon, Tel. 051/88 26 61

Lav + Lav liquid –
die ideale Kombi-Methode
für Geschirrwaschautomaten!

neu



Lav löst spielend die hartnäckigsten Beschmutzungen und wäscht das Geschirr makellos sauber und schonend. Lav liquid verleiht Gläsern und Geschirr einen vollendeten Glanz. Empfohlen von führenden Geschirrwaschautomaten-Fabrikanten. Ausgezeichnet mit dem SIH-Gütezeichen.

Lav Fr. 3.40, Lav liquid Fr. 1.90, mit je 4 Silva-Punkten
Verlangen Sie mit untenstehendem Coupon gratis
1 Musterpackung Lav + Lav liquid.



Coupon

(Einsenden an Friedrich Steinfels AG, Postfach, 8023 Zürich)

Senden Sie mir bitte gratis eine Musterpackung Lav + Lav liquid.

BW 6

Name Vorname

Strasse

Postleitzahl Ort

Marke des Geschirrwaschautomaten

Menschen sein. Zwei weitere kleine Gemeinden im Süden der Hauptstadt werden bis 1985 etwa 100 000 Einwohner zählen. Bei Montesson wird ein Kultur- und Universitätszentrum gebaut werden, ein anderes ist in der Region von Bry-Noty-le-Grand geplant. Zwei andere Städte sollen zwischen Palaiseau und Plaisir-les-Gatines entstehen. Sie sollen vor allem technischen Belangen dienen. Alle großen technischen Schulen werden hier konzentriert werden. Verkehrsmittel, vor allem die Vorortlinien und das Netz der Metro, werden alle neuen Städte mit dem Hauptzentrum Paris verbinden. Man hat errechnet, daß derart 2 Millionen neue Arbeitsstellen geschaffen werden dürften.

Das Planemachen gehört zu den Aufgaben der Regierenden; das Vorsorgen auch. Wenn man keinen Ausweg aus dem gegenwärtigen Chaos der französischen Hauptstadt schafft, dann wird Paris einfach erstickten – in 10 oder 20 Jahren. Es ist nur eine Frage der Zeit. Aber um die Pläne zu realisieren, benötigt man außerordentlich bedeutende finanzielle Mittel. Wer wird diese Mittel bereitstellen? Der Staat? Die Stadtverwaltung von Paris? Oder der private Kapitalmarkt? Die Frage ist offen. J.H., Paris.

«Feind baut mit»

Ein Dreivierteljahr nach Eröffnung der längsten Hängebrücke der Welt, welche die New-Yorker Stadtteile Brooklyn und Staten Island miteinander verbindet, steht fest, daß der New-Yorker dieses Bauwerk mehr als architektonisches Wunder denn als Verbindung zwischen der Stadt und der Insel Staten Island betrachtet. Das ist nicht verwunderlich: Die Brücke – nur für Autos, denn angeblich könnten Fußgänger, Rad- und Motorradfahrer heruntergeweht werden – kostet 50 Cents Benutzungsgebühr pro Wagen. Über sie erreicht man das Stadtzentrum Manhattan in bestenfalls 45 Minuten. Die Fähren, in vieler Beziehung an die Hongkongs erinnernd, nur größer (und schmutziger), bringen täglich 75 000 Fahrgäste für ein Zehntel des Brückenzolls in der halben Zeit über das Wasser.

Die in einem eleganten, flachen Bogen die Meerenge Verrazano überspannende Brücke war denn auch nicht für den Lokalverkehr gedacht. Sie sollte als Teil der die ganze Ostküste entlang laufenden Autobahn den Langstreckenverkehr beschleunigen und von den ohnehin überlasteten Verkehrsarterien der eigentlichen Metropole fernhalten.

Nichtstdestoweniger hat die Brücke enorm die Entwicklung auf Staten Island beeinflußt, denn nicht nur die Einwohner Brooklyns, die durch den Bau der Brücke und ihrer großzügig angelegten Zufahrtswege ihre Heimstätten verloren, haben sich bisher auf die Insel geworfen, die mit etwa 150 km² eine Fläche von der dreifachen Größe Manhattans hat und damit ein Fünftel der Gesamtfläche Groß-New Yorks einnimmt. Bis zum heutigen Tage wohnen dort indes nur knapp 4% der Gesamtbevölkerung.

Es dürfte außer Zweifel stehen, daß sich Staten Island zum «Schlafzimmer» des heute bereits über-völkerten Brooklyns entwickeln wird. So ist diese Insel zum zweiten Male in diesem Jahrhundert ein Opfer der

Spekulant geworden: Seit der Grundstein zur Brücke gelegt wurde, sind 6 Jahre vergangen, und in dieser Zeit haben sich die Landpreise versechsfacht.

Die erste Spekulationswelle mußte die Insel in den zwanziger Jahren über sich ergehen lassen, während deren ein der heutigen Zeit ähnliches Wirtschaftswachstum überhängende Mittel so schnell dorthin pumpte, daß die Behörden den grundlegenden Fehler machten, die landschaftlich reizvolle Insel nach dem in Manhattan berechtigten System der rechtwinkligen Längs- und Querteilung aufzuteilen. Dieses Raster, rücksichtslos durch Wälder, über Seen, Teiche, Weiden und Ackerland gezogen, sollte es Landmessern wie Grundstückskäufern leicht machen.

Damals haben sich so viele Spekulanten übernommen, daß nach dem Börsenkrach mehr als ein Drittel der Ländereien wieder an die Stadt zurückgefallen sind, weil die Besitzer ihre Steuern nicht bezahlt hatten. Diesen Besitz verhökert nun die Stadt ebenso schnell, wie sie die Parzellen unter den Hammer des Auktionators bringen kann, wird behauptet. Und bisher ist unwidersprochen geblieben, daß die Stadt die größte und bedenkenloseste Nutznießerin dieser zweiten Landnahme ist.

Noch heute hat die Insel weite unbebaute Gebiete, viele davon voll ländlichem Charme. Was jetzt damit geschieht, hat die für ihre Objektivität bekannte «New York Times» zu der Feststellung veranlaßt, daß «auf Staten Island mit einer sträflichen Fahrlässigkeit gebaut wird, ganz so, als ob ein imaginärer Feind damit die restlose Zerstörung der Landschaft bezweckt hätte». Dies trifft den Sachverhalt genau.

Bewaldete Hügel, etwa denen San Franciscos oder auch Stuttgarts vergleichbar, wurden radikal abgeholzt, und heute laufen schnurgerade Straßen Sanddünen auf und ab, auf denen in endlosen Reihen Schuhschachteln gleichende, fabrikgefertigte Starenkobel stehen. Kein Baum, selten ein Strauch weit und breit. Keine Spur von Konturenplanung, wie sie von den – leider nicht zuständigen – Landschaftsplanern und Architekten gefordert wird.

Bulldozer nie gesehenen Ausmaßes holzen baumbestandene Höhenzüge ab und ebnen sie gleichzeitig ein, zerwalzen so den letzten Traum der Optimisten von einem schöneren Suburbia. Haben sie ihre Aufgabe vollendet und die Wüste geschaffen, die von den Bauunternehmern gebraucht wird, um möglichst kostensparend die (so die Werbung) «apart-eleganten» Bastarde der amerikanischen Vorstadtarchitektur zu erstellen, kommt der sogenannte Generalunternehmer mit seinem Standardtyp zum Zuge. In Staten Island wirkt sich das noch verheerender aus als auf dem innert der letzten 20 Jahre zersiedelten Long Island; verheerender, weil komprimierter, sowohl was Zeit als auch was Raum angeht.

Diese Generalunternehmer sind für die Vereinigten Staaten typisch. Sie kaufen und erschließen ein Stück Land, auf das sie eine Anzahl Häuser stellen, die sie dann verkaufen. In den seltensten Fällen wird bei der Planung ein Architekt mit, und das Ergebnis ist entsprechend.